



An den von der Kurverwaltung organisierten Führungen werden Themen rund um die Blütenökologie aufgegriffen. Die Blumenwiesenthematik kann anschaulich an den mit verschiedenem Saatgut eingesäten Flächen vermittelt werden. Höhepunkt ist oftmals der Liveblick in ein Bienenvolk.

Öffentliches Bunt als Multiplikator

Biene, Hummel, Schmetterling & Co – die wundersame Welt dieser Vielflieger gab 2008 das Startsignal für das Projekt „Bad Grönenbach blüht auf ... für Biene, Hummel, Mensch & Co“. Im Vordergrund stand dabei, faszinierende blütenökologische Zusammenhänge erlebbar zu machen, aber auch auf die bedrohliche (Über-)Lebenssituation der blütenbesuchenden Insekten aufmerksam zu machen. Man denke hier nur an die regelmäßig wiederkehrenden großen Bienensterben, an die langen Roten Listen bei Wildbienen und Tagfaltern etc., die eben auch mit Nahrungsknappheit und -eintönigkeit zusammenhängen. Schritt für Schritt sollen Lebensräume, insbesondere die Nahrungssituation verbessert werden – in Privatgärten, im landwirtschaftlichen Bereich wie eben auch auf öffentlichen Flächen. Die Impulse sollen dabei über die Ortsgrenzen hinaus in die Region wirken. Nach dem aus bürgerlichen Engagement heraus das örtliche Netzwerk u.a. mit Gemeinde, Kurverwaltung, der Bund Naturschutz-Ortsgruppe und einem landwirtschaftlichen Betrieb geknüpft war, werden seit 2009 verschiedene Blühaspekte umgesetzt.

Bunt spricht an

Auf exponierten Gemeindeflächen im Bereich der Ortszufahrten werden während der Vegetationszeit mit einjährigen Blühflächen (Mössinger Sommer-Mischung u.ä.) bunte Akzente gesetzt, die vor allem Aufmerksamkeit erzeugen sollen. Die Reaktionen der einheimischen Bevölkerung wie aber auch von Besuchern des Kneippkurortes sind durchgehend positiv: Endlich nicht nur öffentliches Grün sondern öffentliches Bunt.



Ein einziges Bienenvolk benötigt pro Jahr etwa 30 Kilogramm reinen Pollenstaub, die benötigte Nektarmenge lässt sich nur schwer bestimmen: Ein nach Eckdaten geschätzter Mittelwert liegt bei einer ¼ Tonne Nektar – ca. 750 Millionen Blütenbesuche sind dafür notwendig.

Parallel dazu ist zentrumsnah auf einem Gemeindegrundstück eine etwa 1000 m² große Anschauungsfläche mit verschiedenen Einsaaten entstanden. Im Bereich der Anschauungsfläche im Ort und auf Flächen des Wegmannhofs wird Regio Saatgut von Rieger-Hofmann ausgesät: Blumenwiese Hk8, Magerrasen Hk8, Fettwiese Hk8, Feuchtwiese Hk8, Schmetterlings- und Wildbienenbaum Süd, Böschungen/Straßenbegleitgrün Süd, Schattsaum, Wärme liebender Saum und Bunter Saum. Auch die Teils-Teils-Mischung Blühende Landschaft Süd wird verwendet.

Mit integriert auf dem Gelände ist ein Bienestand. Über die Kurverwaltung organisiert, finden hier von Mai bis September im 2-Wochentakt Führungen statt, in der Ferienzeit speziell auch für Kinder. Thematisch wird dabei auf verschiedene Aspekte der Blütenökologie eingegangen wie auch Elemente zu einer blühenden Kulturlandschaft und naturnahen Gartengestaltung behandelt werden. Hier zeigt sich dann oftmals, dass bzgl. klassischen Blumenwiesen erheblicher Informationsbedarf vorhanden ist: von der Saatgutwahl, über die Zusammensetzung der Pflanzengemeinschaft bis hin zur Pflege.

Weitere Handlungsfelder

Einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der Nahrungssituation für Blütenbestäuber im öffentlichen Raum zu geben, ergibt sich im Bereich der Gehölze. So sind im Rahmen der Planungen zum neuen Baugebiet die Gehölzlisten überarbeitet und gezielt heimische Gehölzarten mit guter Nektar- und



Mit Trachtbäumen wird die dritte Dimension erst richtig erfasst, unzählige Blüten auf wenig Platz: Frühblüher wie die Weide ermöglichen eine gute Frühjahrsentwicklung, später blühende Gehölze wie Linde und Liguster nähren im sommerlichen Nahrungsloch.



Oft fehlt es auch an geeigneten Fraßpflanzen und Nistmöglichkeiten. Spezialisierte Falter sind davon besonders betroffen.

Pollenversorgung ausgewählt worden. Da hier auch öffentliche Grünflächen neu entstehen und damit ein magerer Substrataufbau ohne besonderen Aufwand möglich ist, sind diese als Ein- bzw. Zweimahdvegetation mit Regio Saat geplant.

Kernstück des Projekts bleibt in Bad Grönenbach die Sensibilisierung rund um den Themenkreis der Blütenökologie. Waren es in der Vergangenheit verschiedene Themenveranstaltungen (z.B. überregionale Tagung zu Blühender Landschaft auf kommunalen und landwirtschaftlichen Flächen), so befindet sich aktuell ein thematischer Wanderweg in Planung, der mit seinen Erlebniselementen zu Kulturland-

Foto: Stiftung „Lebendige Stadt“



Imagegewinn für den Kurort, Bad Grönenbacher Delegation bei der Preisverleihung in Köln: Beim von der Deutschen Umwelthilfe e. V. ausgeschriebenem Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ gewann Bad Grönenbach den Titel zur Biodiversitätskommune 2010.



Einjährige Blühmischungen erzeugen erste Aufmerksamkeit. Sozusagen als Türöffner zur faszinierenden Welt der Bestäuber und deren Symbiose zu 80 Prozent der Blühpflanzen, deren Fortbestand durch Bienensterben und den dramatischen Rückgang von Wildbienen und Schmetterlingen gefährdet ist.

schaft, Biene, Schmetterling & Co insbesondere Familien und Schulklassen ansprechen soll. Im Rahmen der Umsetzung, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2013 ins Auge gefasst, werden u.a. im Ortsbereich spezielle „Bestäuberweiden“ als Anschauungsflächen angelegt.

Zwischenresümee und Ausblick

Was vor drei Jahren begann, hat in verschiedener Form schon reichlich Blüten getragen. Impulse durch die öffentlichen Einsaatflächen, Themenveranstaltungen am Projekt beteiligten Wegmannhof wie auch die zweiwöchentlichen Führungen haben im privaten und öffentlichen Bereich, auch über die Ortsgrenzen hinaus, schon reichlich Nachahmung erfahren. Durch die Bad Grönenbacher Aktivitäten gab es nun auch den Anstoß für ein landkreisweites Projekt „Schulen blühen auf“, das – unterstützt vom Landkreis Unterallgäu, der Stadt Memmingen und dem Schulamt – im Schuljahr 2011/12 umgesetzt wird. Spannend bleibt der weitere Weg der Sensibilisierung, insbesondere die Vermittlung von Vorteilen einheimischer Wiesenmischungen und Wildstaudenbepflanzungen wie auch die Knowhow-Vermittlung bzgl. der Pflege von dauerhaften Blühflächen. Denn schon einjährige Blühmischungen, in voller Blüte stehend, fallen immer wieder einmal einem öffentlichen Mähgerät zum Opfer. Hier sind inzwischen zwar augenfäl-

lige Blühflächenschilder im Einsatz, Ziel ist aber, dauerhaft in den Köpfen anzukommen. Auf der anderen Seite ist aber auch Geduld angesagt. Denn was über Jahrzehnte naturfremd gehandhabt wurde, braucht auch seine Zeit in die andere Richtung. Spannend bleibt aber auch die Nahrungssituation für die blütenbesuchenden Insekten. Denn so wichtig wie das Blühangebot auf öffentlichen Flächen auch ist, unsere Kulturlandschaft muss im größeren Stil wieder zum Blühen gebracht werden. Damit fliegende wie auch zweibeinige Blütenbesucher ihre Nahrung auch in Zukunft finden. Man denke nur an die Notwendigkeit der 750 Millionen Blütenbesuche für die Nektarversorgung eines Bienenvolks. Das Bienenvolk daneben, Schmetterling und Hummel haben dann auch noch Hunger.

Fotos: Marcus Haseitl



Marcus Haseitl
D - Bad Grönenbach
Pädagoge und Imker, aktiv im Netzwerk Blühende Landschaft, leitet ehrenamtlich das Projekt „Bad Grönenbach blüht auf...“, beschäftigt sich mit Permakultur und nachhaltiger Landwirtschaft.
✉ marcus-haseitl@t-online.de
🌐 www.bad-groenenbach.de
www.wegmannhof.de
www.bluehende-landschaft.de

